Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

329 (19.7.1904) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telefonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße Nr. 9, (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 329 — Karlsruhe, Dienstag, 19. Juli 1904. — Mittagsblatt

Bankett zu Ehren der nationalliberalen Landtagsfraktion im Kolosseum.

* **Karlsruhe**, 19. Juli.

Der Nationalliberale Verein Karlsruhe hatte gestern die nationalliberalen Abgeordneten der Zweiten Kammer zu einem gemütlichen Abend ins Kolosseum eingeladen, um ihnen für die anstrengende, schwere Arbeit der letzten Landtagssession Anerkennung und Dank auszusprechen. Wir bemerkten unter den Anwesenden die Geh. Oberreg.-Räte Straub und Krems, Handelskammerpräsident Koelle, M. d. R. Oberamtmann Beck, Amtmann Arnsperger aus Bruchsal sowie verschiedene Parteifreunde aus den benachbarten Bezirken. Die Karlsruher hatten sich trotz des schwülen Abends, der den Aufenthalt im geschlossenen Raum nicht gerade angenehm erscheinen ließ, in stattlicher Zahl eingefunden, sodaß der Kolosseumssaal sehr gut besetzt war. Die Kapelle des bad. Leib-Dragonerregiments sorgte für heitere Musik und empfing die kurz nach 9 Uhr erscheinende Fraktion mit einem feierlichen Begrüßungstusch.

Der zweite Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Glaser, begrüßte die Versammlung im Namen des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins.

Wir haben uns, so führte er etwa aus, hier zusammengefunden, um unseren Abgeordneten für ihre mühevolle Arbeit herzlichen Dank zu sagen. Leider konnten wir nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, das Stadtgartenlokal bekommen; wir dürfen aber überzeugt sein, daß die Männer, die im Rondellsaal so Großes geleistet haben, auch in diesem Lokal einige Stunden bei uns verweilen können, ohne an ihrer Gesundheit etwas einzubüßen. Dieser Landtag wird ein Markstein sein in der Geschichte unseres Landes. Wir haben jetzt ein Wahlrecht, wie kein anderer deutscher Staat. Mit fester Hand und sicherem Blick haben unsere Parteifreunde das direkte Wahlrecht errungen. Dafür schuldet ihnen das ganze Land herzlichen, aufrichtigen Dank. In diesem Augenblick richten sich die Augen aller nach dem Mann, der das Wohl des deutschen Volkes jederzeit im Auge gehabt hat. Es war ein hochherziger Entschluß des Großherzogs, ein rührendes Vertrauen auf sein Volk, das an die bekannte Kundgebung vom Jahre 1860 erinnerte. Wir haben nun das allgemeine, direkte, geheime und gleiche Wahlrecht; umso mehr müssen wir nun zusammenstehen und Schulter an Schulter kämpfen bei der kommenden Wahl. (Bravo!) Den Dank, den wir unserem Landesherrn schulden, wollen wir zusammenfassen in den Ruf: S. K. H. der Großherzog lebe hoch!

Nachdem die Klänge der badischen Hymne, von der Versammlung stehend angehört, verrauscht waren, ergriff Stadtrat Boeckh das Wort. Er führte ungefähr aus:

Es handelt sich heute nicht bloß um ein gemütliches Beisammensein, sondern vor allem darum, den Dank für die großen Leistungen, die Anerkennung für das Geschaffene auszusprechen. Es ist nicht Sache dieses Augenblicks, den Gang der Session zu skizzieren, der ist zur Genüge bekannt. Vor allem muß anerkannt werden die große Ruhe, die Unbefangenheit, mit der alle Erörterungen gepflogen wurden. Es ist sachlich gekämpft worden und das Resultat ist doch ein freudigeres als sonst. Ja, es ist ein freudiges für die Partei, weil sich herausgestellt hat, wie gut die Fraktion ihre Aufgabe durchgeführt hat bis zum letzten Augenblick. Vor allem möchte ich zwei Dinge betonen. Das eine war eigentlich keine Gesetzesvorlage: die konfessionelle Frage. Wir sind unseren Abgeordneten Dank schuldig, denn sie haben gezeigt, daß sie nicht schwanken gegenüber dem Staat, gegenüber der Kirche. Wir sind ihnen dankbar, daß sie gegenüber der Jesuiten-, gegenüber der Klosterfrage keine andere Stellung eingenommen haben, wie seither. (Bravo!) Die Regierung soll wissen, daß es hier keine Konzessionen gibt. (Bravo!) Ich rauche gerne eine importierte Zigarre, aber mit importierten Gedanken können wir nichts anfangen, selbst wenn sie aus Berlin kommen. (Heiterkeit.) Badische Gedanken können nur aus badischen Köpfen entspringen. (Bravo!) Die Verfassungsreform ist ausgegangen aus dem Wunsche nach dem direkten Wahlrecht. Nachdem es die Reichsregierung sanktioniert hatte, durften die Einzelstaaren nicht zurückstehen. Ein Volk muß gesund und kräftig sein. Gleich wie Siegfried der Held das Nothungsschwert schwang, so hat das Volk das Wahlrecht in der Hand. Einem kranken Volke nützt das nichts, aber einem gesunden gewährt es eine unangreifbare Macht. Was entspricht dem Bildungszustand mehr, das indirekte oder das direkte? Das ist eine Sache des Vertrauens. (Bravo!) Die Geschichte wäre bald erledigt worden, wenn das die einzige Frage gewesen wäre. Aber noch eine zweite Frage war damit verquickt — das Verhältnis der Ersten und Zweiten Kammer zum Budgetrecht. Man kann der Nationalliberalen Partei danken, daß sie hier zu einem Siege geführt hat. Daß ein gedeihliches Resultat erzielt worden ist, verdanken wir hauptsächlich der klugen Führung der Partei, der die Zukunft des Volkes höher gestanden hat, als die augenblicklichen Parteiinteressen. (Bravo!) Auch inbetreff der Ersten Kammer ist das Resultat ein gutes zu nennen. Die Geschichte eines Volkes, sagt der Schriftsteller, ist die Geschichte der tüchtigen Männer. Das sind die Führer der Partei, vor allem Herr Wilckens, der in hervorragender Weise stets an der Spitze war. Sein eminenter Fleiß, seine umfassenden Kenntnisse verdienen die weitgehendste Anerkennung. An zweiter Stelle gebührt der Dank dem Präsidenten der Zweiten Kammer, Oberbürgermeister Dr. Gönner, auf den die Partei stolz sein kann. Seine gerechte, objektive Geschäftsführung hat ihm den Beifall aller Parteien eingetragen. Und auch Abgeordneter Obkircher verdient Dank für seine bewiesene Arbeitskraft, seine Dienste im Interesse der Sache. Es ist überhaupt zu betonen, daß es alle verstanden haben, die persönlichen Interessen zurücktreten zu lassen. Wir müssen eine vornehme Partei bleiben (Bravo!), nicht in kleinlichem Zank aufgehen. Ich fordere Sie auf, meine Herren, Ihre Gläser zu erheben und mit mir in den Ruf einzustimmen: Unsere Abgeordneten, sie leben hoch, hoch, hoch!

Frisch setzte die Kapelle ein und als ihr Intermezzo verklungen war, erhob sich der Chef der Partei, Abgeordneter Dr. Wilckens, zu folgender Ansprache:

Ich danke im Namen der nationalliberalen Landtagsabgeordneten für die außerordentlich liebenswürdigen und freundlichen Worte und allen Anwesenden für die Teilnahme am Feste und für die Ehrung der Fraktion. Ganz besonders dankbar bin ich für die Anerkennung, die er meiner eigenen Tätigkeit gewidmet hat. Unsereins kann es leider nicht immer jedermann recht machen. Es gibt Situationen, daß man sich im Gewissen sagen muß: es war nicht anders zu handeln. Eine große Freude und Befriedigung ist es, wenn man in schwierigen und kritischen Situationen das Gefühl haben darf, daß auch die eigenen Freunde die Ueberzeugung hegen, daß die Fraktion ihre Schuldigkeit getan hat (Bravo!). Daß dies gerade in der Residenz geschieht, erfüllt mich mit großer Genugtuung. Ich darf hier zwei Telegramme einschalten, die heute eingelaufen sind; das eine ist von Konstanz gekommen und lautet:

Unserer tapferen Landtagsfraktion und den bewährten Führern Dr. Wilckens und Obkircher, sowie allen Festteilnehmern senden herzlichen Gruß und Glückwunsch!

Namens der Konstanzer Parteifreunde:
Reuß, Junghanns, Lohr.

Das andere kam vom Senior der Partei, unserem hochverehrten Freund Eckhard. Es lautet:

Gestatten Sie heute auch einem Veteranen ein Wort. Ich habe Ihre Kämpfe der letzten Wochen mit dem höchsten Interesse verfolgt und hiebei die Ueberzeugung gewonnen, daß Führer und Soldaten gleichmäßig und überall ihre Schuldigkeit getan. Nur auf solche Weise, mit Festigkeit, Einigkeit und Klugheit, war das große Ziel, welches drei Faktoren recht sein mußte, wie geschehen, zu erreichen. Möge es Ihnen und Ihren Wählern unter kräftiger Mitarbeit des neuerwachten Parteinachwuchses ebenso gelingen, die erstrittene Siegespalme zur Wohlfahrt unsers teuern Heimatlandes weiter zu pflegen und dieselbe vor Schädlingen jeglicher Art in alle Zukunft behüten. Herzlichen Gruß an Feldherrn und Heer, einen besonderen an Herrn Obkircher, den mutigen Berichterstatter in großen und heißen Fragen von Ihrem alten Freund und Parteigenossen

C. Eckhard.

(Bravo! und Händeklatschen).

Ihr Beifall beweist, wie hoch Sie diese Kundgebungen einschätzen. Von meiner eigenen Person möchte ich die Aufmerksamkeit ablenken auf unsere Freunde Obkircher und Gönner. Speziell Obkircher hat als Berichterstatter der Verfassungskommission in ganz hervorragendem Maß an unseren Arbeiten teilgenommen und mit seinem Bericht ein wertvolles Material für die Auslegung der Verfassungsbestimmungen geliefert. Aber auch bei Beratung des Kultusetats hat er uns wertvolle Dienste geleistet und in weitesten Kreisen Anerkennung gefunden (Bravo!). Bei politischen Gegnern ist die Meinung aufgekommen, daß die Fraktion und speziell der Fraktionschef nicht hinter ihm stehe. Das ist ein Märchen! (Bravo!) Die Debatte über den Kultusetat sollte jedem die Augen öffnen, daß wir gerade in Kultusfragen ganz einig sind. Ich hoffe, daß auch die Regierung sich davon überzeugen und die Konsequenzen daraus zu ziehen wissen wird (Bravo!). Was die Verfassungsrevision anlangt, so waren wir alle längst der Meinung, daß wir für die direkte Wahl eintreten müssen. Nur über die Form haben ab und zu Meinungsverschiedenheiten bestanden. Auf dem Badener Parteitag wurde dann das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ohne Kautelen gefordert. Wenn ich daran denke, wie in den eigenen Reihen dagegen gekämpft wurde und damit die heutigen Erfolge vergleiche, so kann ich wohl sagen: Es war ein schweres Stück Arbeit. Wenn auch an dem schließlichen Erfolg noch andere teilgenommen haben, so dürfen wir doch, ohne unbescheiden zu sein, sagen, daß die Nationalliberale Partei Hervorragendes geleistet hat. Wir haben seit 1890 einen einheitlichen Standpunkt eingenommen und eine bestimmte Richtlinie gezogen, über die wir nicht hinausgegangen sind. Wir haben uns nicht auf den Standpunkt des Zentrums gestellt, sondern waren stets entschlossen, das wichtige Budgetvorrecht der Zweiten Kammer zu erhalten. Deswegen kamen wir zu einem befriedigenden Ergebnis, das auch von den linksseitigen Parteien anerkannt wird. Die Konsequenz davon war, daß unser Verhältnis zu den linksstehenden Parteien ein besseres geworden ist als es früher war. (Bravo!) Diesen Gedanken, der für unser politisches Leben von größter Bedeutung ist, wollen wir hochhalten. Die Isolierung des Zentrums halte ich für ein glückverheißendes Zeichen für die Zukunft. (Bravo!) Im übrigen wollen wir uns aber nicht täuschen, daß unsere Tätigkeit eine andere werden muß, als bisher. Wir müssen überall den liberalen Gedanken wachrufen und hoffen, daß Alt- und Jungliberale sich die Hand bieten werden und dafür sorgen, daß die relative Mehrheit im Landtag erhalten bleibt und unser hochverehrter Präsident wieder seinen Stuhl in der Zweiten Kammer erhalten wird. (Bravo!). Redner schloß die Ansprache mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die Alt- und Jungliberalen der Stadt Karlsruhe.

Diese, mit der gewohnten Klarheit und Sicherheit des Ausdruckes vom Chef der Fraktion gesprochenen Worte wurden mit lautem und anhaltendem Beifall quittiert. Der Applaus bewies, daß Abg. Wilckens mit der scharfen Abwehr jener unwahren Behauptungen, als seien tiefe Spaltungen in der Partei, allen, Jung- wie Altliberalen, aus dem Herzen gesprochen hatte. Die lebhafte Bewegung hielt an, als der Vorsitzende des Landesverbands jungliberaler Vereine, Landgerichtsrat Scherer sich ebenfalls zu einer Dankesäußerung gegen die Abgeordneten und zum Preise des badischen, des deutschen Vaterlandes erhob:

Als im Jahre 1860 der Umschwung in der Politik Badens eintrat, das Ministerium Stabel-Lamey berufen und in den folgenden Jahren die grundlegenden Gesetze über das Verhältnis von Staat und Kirche, sowie über die Organisation der Volksschule als Staatsanstalt geschaffen wurden, zugleich aber in der äußeren Politik ein Zusammenschluß mit Preußen und die Einigung der deutschen Stämme zu einem deutschen Reiche erstrebt wurden, da schaute ganz Deutschland auf die Südwestecke unseres deutschen Vaterlandes. In diese Zeit fallen die Gesetze über die obligatorische Zivilehe und die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten. Alle diese Gesetze waren erfüllt von dem Geiste der Freiheit und des Fortschritts, jener Freiheit, die sich selbst beherrscht, und jenes Fortschritts, der sich in treuer Liebe zum Vaterlande verwirklicht. Vielfach wurde unser Land „Musterstaat Baden" genannt. Vier Jahrzehnte sind dahingeflossen; unser Land hat die Segnungen der liberalen Politik unter der weisen Regierung unseres allgeliebten Großherzogs in reichem Maße genossen und unter dem Zeichen dieser Politik sind wir auch in das neue Jahrhundert eingetreten. Freilich haben sich im Laufe der Jahre Erscheinungen gezeigt, welche sich zum Ziele setzten, den gemäßigten Liberalismus von seiner einflußreichen Stelle in Baden zu verdrängen; da und dort mußte man auch hören, daß vom „Musterstaat Baden" nur ironisch gesprochen wurde.

Heute am Schlusse des Landtags 1903/04 befinden wir uns in einer neuen Situation. Unsere Fraktion hat auf den verschiedensten Gebieten ihre liberalen Grundsätze praktisch betätigt und sich vor allem unvergängliche Verdienste um das Verfassungsgesetz erworben. Verstummen werden jetzt die Stimmen, welche glaubten den Liberalismus unserer Partei anzweifeln zu können. Unsere Fraktion hat ein festes Rückgrat behalten, was jeder wahrhaft liberale Mann anerkennen muß; sie ist in Uebereinstimmung geblieben mit den Beschlüssen der Landesversammlung unserer Partei, sie hat es aber auch in weiser Mäßigung verstanden, in mehreren nicht so wesentlichen Punkten der Ersten Kammer entgegenzukommen, um so das Zustandekommen des Verfassungswerkes nicht zu gefährden. Der Name „Musterstaat Baden" hat im neuen Jahrhundert wieder so ganz seine Berechtigung erhalten. Allen andern deutschen Staaten gehen wir durch die Erreichung des direkten Landtagswahlrechts voran, und es darf der Einfluß nicht unterschätzt werden, welcher hiedurch auf die praktische Weiterentwicklung in diesen Staaten ausgeübt wird. Auch dort wird man versuchen, zu dem gleichen Ziele zu gelangen und stets wird auf Baden hingewiesen werden. Aber auch das Vertrauen zu unserer Partei ist in den weitesten Kreisen des Volkes wieder gestärkt worden. Wir wissen ja, daß es leider liberale Leute gab, welche aus diesem oder jenem Grunde glaubten, abseits von unserer Partei stehen zu müssen. Heute, meine Herren, bin ich fest überzeugt, die Herzen aller dieser Männer sind im Sturme für unsere Sache wieder zurückerobert; hat sich unsere Fraktion doch als wahre liberale Partei bewährt. Damit wollen wir uns der Hoffnung hingeben, daß das direkte Wahlrecht zu unseren Gunsten entscheidet, daß unser Badnerland von neuem einer Aera des besonnenen Liberalismus entgegengeht und damit auch den andern Staaten und dem Deutschen Reiche vorbildlich wird.

So darf ich Sie, verehrte Herrn, bitten, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in ein Hoch auf unser Heimatland. Unser schönes, geliebtes Badnerland, die Perle Deutschlands, der Hort des Liberalismus leben hoch! hoch! hoch!

Hell klangen die Gläser zusammen auf das badische Vaterland, denn gerade wir Badener, die wir daheim die großzügigste Politik treiben, wir müssen auch den großnationalen Gedanken hegen und pflegen. Und wie schön sich das vereinen läßt, wie schön sich ein Band schlingen läßt um Landesherrn und Volk, das hat uns der gestrige Abend gezeigt, der vor uns die Verdienste jener Kämpen wieder aufleben ließ, die für des Volkes Wohl in schweren Tagen gestritten, der aber auch bewies, wie sehr sie und wir die Sanktion des gütigen Landesherrn zu ihrem Werke hochzuhalten, zu ehren wissen.

Der Abend des 18. Juli 1904 wird Alt- und Jungliberalen stets im Gedächtnis bleiben.

Irrende Seele.

Novelle von Margarethe Berger.

18 — Nachdruck verboten.

„Zu schade, daß ich schon verheiratet bin, sonst —" seufzte Herr Frohmann komisch auf, „mein Herz und meine Hand ständen Ihnen sofort zur Verfügung."

„Fritz, so verrätst Du mich, abscheulich!" rief Frau Frieda in gutgespieltem Entsetzen und erhob abwehrend die Hand. „Es ist wirklich für unsern ehelichen Frieden ganz unbedingt nötig, daß Sie sich verheiraten, Fräulein Cäcilie — ich leide dann nicht mehr Eifersuchtsqualen —".

„So gern ich Ihnen einen Gefallen erfülle, Frau Frieda, in diesem Fall bin ich doch zu egoistisch. Lilli heiratet erst in drei Monaten, da mein Schwager noch eine zweite Reise nach Aegypten niederschreiben will, und ich bin schon für nachher von der Baronin Hülsen, Lillis begeisterten Freundin, für Monate auf ihr Gut eingeladen. Außerdem hat mein Schwager für den Winter sein Haus gastfrei geöffnet, also bin ich gar nicht darauf angewiesen, so schnell wie möglich unter die Haube zu kommen."

Ein neckischer Blick traf Frau Frieda, die jedoch unbeirrt fortfuhr: „Aber das beste wäre es doch, und ich glaube, Sie reden nur so absprechend, weil Sie Ihre Wahl nicht treffen können. Soll ich Ihnen vielleicht raten?"

„Wer sagt Ihnen, Frau Frieda, daß ich nicht doch schon meine Wahl getroffen habe — aber —, ach mein Gott, ich mache hier Bekenntnisse einer schönen Seele, die Sie doch alle sehr wenig interessieren können. Erzählen Sie mir statt dessen, wie Sie die Festtage verlebt und was Sie durch die Freigebigkeit des Herrn Gemahls und Bruders erhalten haben."

„Und nennen Sie die Preise," fiel lachend Herr Frohmann ein. „Das ist zu viel für mich! Sie entschuldigen, Fräulein Cäcilie, aber die Pflicht ruft, ich habe noch nötige Korrespondenzen zu erledigen." Er verneigte sich und zog sich in sein prachtvoll eingerichtetes Comptoir zurück, um sich dort in die Nachmittagspost zu vertiefen. Seine nötigen Korrespondenzen dienten ihm stets zum Vorwand, sich zu einem gemütlichen Lesestündchen nach Tisch in seinem bequemen Lehnstuhl niederzulassen. Frau Frieda war dem Wunsche von Cäcilie gefolgt, hatte ausführlich die Ereignisse der Festtage erzählt und hatte nun das Zimmer verlassen, um die erhaltenen Geschenke dem jungen Mädchen zu zeigen. Während aus dem Nebenzimmer ihr geschäftiges Hin- und Hergehen, das Auf- und Zuziehen von Schubladen an das Ohr der jungen Leute drangen, saßen dieselben stillschweigend um den runden Tisch. Cäcilie spielte zerstreut mit dem zierlichen Kaffeelöffel, während Herr Norden nachdenklich vor sich hinschaute. Plötzlich sagte letzterer: „Meine Schwester hat wirklich recht, Fräulein Cäcilie, Sie sollten dem Beispiel Ihrer Schwester folgen!"

Der Löffel fiel klirrend auf die Untertasse zurück und unmutig schüttelte das Mädchen das Haupt: „Ach lassen Sie mich doch mit diesen Plänen in Ruh! Ist es denn nicht genug, daß Ihre Frau Schwester mich mit diesem Vorschlag so quälte, fangen Sie nun auch noch an, Sie, mein bester Freund!"

„Ihr bester Freund! Cäcilie, Sie wissen, daß ich mehr verlange, wissen, daß ich mehr wie freundschaftliche Gefühle für Sie empfinde und doch wollen Sie mich nie verstehen! Warum gaben Sie mir keine Antwort auf meine Zeilen zu Weihnachten, warum quälen Sie mich so lang mit diesem Warten?"

„Weil ich Ihnen nicht ein Herz geben kann, welches in der Erinnerung an eine kurze heftige Leidenschaft für einen andern noch erbebt! Haben Sie noch Geduld mit mir, wenn Sie, nach diesem Geständnis, überhaupt noch bei Ihrem Vorhaben beharren wollen?"

Das Mädchen sprach so leise, daß die aufhorchende Frau Frieda kein Wort verstehen konnte, doch sah sie durch die halb geöffnete Tür den bangen Blick, mit dem Cäcilie in Herrn Nordens Angesicht blickte. Dieser atmete schwer: „So liebten Sie einen andern?"

Cäcilie nickte langsam mit dem Haupte, die Stimme versagte ihr den Dienst. Jetzt erst, nach diesem Geständnis, als sie des Freundes verdüsterte Züge sah, wurde ihr auf einmal klar, wie ungemein teuer er ihr doch war und wie der Gedanke, daß er sie nun aufgeben könnte, mit dumpfer Angst ihr Herz ergriff. So wartete sie atemlos seine Entscheidung ab, von der, sie sagte es sich mit trauriger Ruhe und Bestimmtheit, ihres Lebens Glückseligkeit abhing.

In der Brust des ernsten Mannes tobte ein Kampf der erregten Gefühle, wie er noch nie bei ihm vorgerufen war. Wußte er auch, daß Cäcilie bis jetzt noch nicht mit der tiefen, warmen, echten Liebe des Weibes an ihm hing, so hatte er doch stets gehofft, daß es seinem beharrlichen Werben einst gelingen würde, dieselbe in ihr zu erwecken. Daß sie nun für einen andern Mann in ihr erwacht war, traf ihn tief und vermochte er die bittern Gefühle nicht abzuwehren, die ihn bestürmten.

Ein Blick jedoch in des Mädchens bleiche, erwartungsvolle Züge, in ihre gespannt aufleuchtenden Augen, auf den leicht bebenden Mund und die unruhigen Hände, gab ihm seine verlorene Ruhe wieder und langsam zog ein Gefühl von wiedererworbenem Frieden in seine Seele. Was auch immer gewesen war, mochte auch ihr Herz in schnellen, hastigen Schlägen bei dem Anblick eines andern geklopft haben, mochte er dies Bekenntnis auch wissen, seine Liebe war zu groß und zu tief, um durch diese Erkenntnis verschwinden zu können. Er erhob das Haupt: „Cäcilie, sagte er leise und seine Stimme kam dem erregten Mädchen nie so voll und tief vor, wie in diesem Augenblick, „Cäcilie, Sie haben mich tief getroffen mit Ihren Worten und doch — ich lasse die Hoffnung nicht sinken, daß einst der Tag kommt, an dem Sie mein, ganz mein werden."

Er sah ihr bedeutungsvoll in die Augen, die mit einer Hingebung, die ihn entzückte, in die seinen tauchten. Nein, wenn auch einst eine kurze Leidenschaft ihr Herz erfüllt hatte, jetzt war dasselbe frei und von neuem durchflutete Hoffnung den Mann.

Als Frau Frieda nach einer längeren Weile zurückkehrte, fand sie Cäcilie allein an dem Kaffeetisch und mit gar seltsam glänzenden Augen vor sich hinstarren. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 19. Juli.

Die neuesten Meldungen des Generals v. Trotha aus Südafrika lassen darauf schließen, daß es in nächster Zeit zu einer heißen Auseinandersetzung der deutschen Truppen mit den Hereros kommen wird. Ueberall im Vaterlande und da, wo Deutsche im Auslande leben, begleitet man unsere Truppen und ihre Führer bei ihrer heißen und harten Arbeit mit den besten Wünschen. Möge das blutige Ringen dazu führen, daß der Aufstand bald als gebrochen angesehen werden kann, und daß dann rasch die friedliche Arbeit wieder einsetzen kann, für deren hoffentlich dauerndes Gedeihen durch das deutsche Schwert die denkbar beste Bürgschaft gewonnen wurde.

Hagelversicherung.

Im Vorjahre standen im Deutschen Reiche, wie bisher, auf dem Gebiete des Hagelversicherungswesens drei Versicherungsarten in Tätigkeit: Aktiengesellschaften, Gegenseitigkeitsvereine und eine öffentliche Landesversicherungsanstalt ohne Beitrittszwang. Letztere, die bayerische Staats-Hagelversicherung, ist durch die Ungunst der bayerischen meteorologischen Verhältnisse in eine verhängnisvolle Lage geraten. Obgleich sie nämlich mit sehr geringen Verwaltungskosten behaftet ist (sie läßt ihre Geschäfte von der staatlichen Brandkasse gegen Zahlung eines sehr geringen Aversums besorgen), und obgleich sie ferner mit steigenden Selbstversicherungsprozenten arbeitet, hat sie doch nur 57 Proz. der ermittelten Schäden auszuzahlen vermocht, so daß eine gesetzliche Reform und eine weitere Vermehrung der staatlichen Beihilfe erforderlich sein wird.

Vom Landtage.

* **Karlsruhe,** 18. Juli. Präsident Dr. Gönner widmete in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer den im Laufe dieser Tagung verstorbenen ehemaligen Mitgliedern des Hauses folgenden warmherzigen Nachruf:

Dr. Wilhelm Blum, Privatmann in Heidelberg, ist daselbst am 18. Februar d. J. gestorben. Derselbe war geboren am 3. Juli 1831 und hat somit ein Alter von 73 Jahren erreicht. Dr. Blum hat in diesem Hause den früheren 13. Städtewahlbezirk, Stadt Heidelberg in den Jahren 1869/70, den jetzigen 48., Wahlbezirk Stadt Heidelberg in den Jahren 1871/72, den 33. Wahlbezirk Amt Mosbach in den Jahren 1873/78, den 52. Wahlbezirk Amt Eberbach-Buchen in den Jahren 1897/82 und wiederum den 48. Wahlbezirk Stadt Heidelberg in den Jahren 1889/92 vertreten. Der Verstorbene erfreute sich in weiten Kreisen des Landes eines hohen Ansehens und die Stadt Heidelberg hatte ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Derselbe war auch Reichstagsabgeordneter für den Kreis Heidelberg in den Jahren 1871 bis 1884 und bekleidete viele Jahre hindurch das Amt des Vorsitzenden des Kreisausschusses Heidelberg, sowie eines Mitgliedes des Stadtrates und des Stadtverordnetenkollegiums der Stadt Heidelberg. Er hatte es sich überhaupt zur Lebensaufgabe gemacht, seine geistige Kraft den öffentlichen Angelegenheiten zu widmen und auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege zu wirken. Durch vielseitige reichliche Verdienste, welche er sich durch seine gemeinnützige Tätigkeit erworben hat, ist ihm ein ehrenvolles Andenken in Stadt und Land gesichert.

Wilhelm Kieser, Bürgermeister in Buchen, geboren am 14. Juni 1833, gestorben am 31. März d. Js. Derselbe hat als Landtagsabgeordneter den Wahlbezirk Eberbach-Buchen in den Jahren 1883/86 und 1891/94 vertreten. In seiner Heimat war er ein sehr wohl angesehener Mann und wirkte dort während einer langen Reihe von Jahren im öffentlichen Amte erfolgreich zum Wohle des Gemeinwesens, zunächst vier Jahre als Gemeinderat und vom Jahre 1880 an bis zu seinem im Alter von nahezu 71 Jahren eingetretenen Lebensende, also über 23 Jahre lang als Bürgermeister. Auch das Amt eines Bezirksrates war dem Verstorbenen wiederholt übertragen und während vieler Jahre gehörte er der Kreisversammlung und einem Sonderausschuß des Kreisverbandes an. Sein pflichttreues Wirken in den ihm anvertrauten wichtigen Aufgaben wird auch von den späteren Geschlechtern mit Dankbarkeit anerkannt werden.

August Strauß, Altbürgermeister von Mosbach, geboren am 21. November 1834, gestorben am 24. Juni ds. Js. Vertreter des 53. Wahlbezirks, Amt Mosbach, in den Jahren 1883/1890. Auch er genoß in weiten Kreisen allgemeine Achtung und Wertschätzung. Im öffentlichen Leben betätigte er eine vielseitige und erfolgreiche Wirksamkeit. Dem Gemeinderat der Stadt Mosbach gehörte er als Mitglied in den Jahren 1873 bis 1882 an, und das Amt des Bürgermeisters dieser Stadt bekleidete er 16 Jahre lang. Außerdem wirkte er viele Jahre hindurch als Mitglied des Kreisausschusses Mosbach. Er war ausgestattet mit reichen Kenntnissen und Erfahrungen, welche er mit anerkennenswerter Hingebung in der Pflege der allgemeinen Wohlfahrt zu verwerten bestrebt war. Durch die vortrefflichen Eigenschaften seines Wesens reinmenschlicher Art wußte er sich eine große Beliebtheit im gesellschaftlichen Verkehr zu schaffen und an den ergötzlichen Ausstrahlungen seines köstlichen Humors hat man auch im Kreise der Kammerkollegien sich oftmals und gerne erheitert. An den Arbeiten dieses Hauses, an seinen Beratungen und Verhandlungen haben diese drei geschiedenen Mitglieder desselben mit Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit teilgenommen und es wird ihnen deshalb ein ehrenvolles Andenken hier alle Zeit bewahrt bleiben. Ich bitte Sie, zur Ehrung des Gedächtnisses an die heimgegangenen Kollegen sich von Ihren Sitzen erheben zu wollen. (Geschieht.)

Zur Beratung stand der Antrag Obkircher u. Gen. betr. die Berechtigungen der Realmittelschulen, der schon auf dem letzten Landtag in extenso behandelt wurde. Die Kommission (Berichterstatter Dr. Heimburger) sprach sich dafür aus, daß den Abiturienten der drei Realmittelschulen die gleiche Berechtigung verliehen werden soll. Minister Freiherr v. Dusch erklärte, daß die Regierung die Frage nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen habe, aber von der Forderung der Gymnasialbildung für die höheren Forst- und technischen Beamten so lange nicht abgehen wolle, als diese für die Juristen verlangt wird. Die Oberschulbehörde stehe der Frage nicht prinzipiell ablehnend gegenüber, sondern sie halte sich nur verpflichtet, Erfahrungen in andern Staaten abzuwarten. (Venedey: Wir warten ja schon 15 Jahre!) Hergt (Ztr.) befürwortet die Eingabe der technischen Staatsbeamten, die dagegen protestieren, daß sie ihre allgemeine Vorbildung auf den Oberrealschulen holen müssen. Dr. Goldschmit (nat.-lib.) sprach sich für den Kommissionsantrag aus, wenngleich gegen die volle Berechtigung aller drei Klassen Bedenken vorliegen, hauptsächlich insofern, als dadurch die Ueberfüllung der oberen Klassen, die heute schon groß genug sei, sich ins Unerträgliche steigern würde. Allein der moderne Staat sei soweit fortgeschritten, daß alle Maßregeln nichts helfen würden. Wenn man die alten Sprachen gänzlich aus dem Unterricht verbannen wollte, so würde er ganz entschieden dagegen sein. Freie Bahn für alle Gattungen der Mittelschulen. Dann werden auch die Gymnasien vor dem ewigen Herumdoktern gesichert sein. Auch Venedey (Dem.) und Neuhaus (Ztr.) erklärten ihr Einverständnis mit dem Kommissionsantrag, während Bihler und Kopf (Ztr.) sich dagegen aussprachen. Der Antrag wurde schließlich mit allen gegen 10 (Zentrums) Stimmen angenommen. Ohne nennenswerte Erörterung nahm sodann das Haus den Antrag der Abg. Dr. Heimburger und Gen. betr. die Abänderung der Gemeindewahlordnung und der Wahlordnung für die der Städteordnung unterstehenden Städte (Einführung von Isolierräumen und Wahlkuverts) an. Schluß der Sitzung: 1/8 Uhr. Dienstag 11 Uhr: Wahl des landständischen Ausschusses.

Aus dem Großherzogtum.

☐ **Villingen,** 18. Juli. Die Familie des hiesigen Werkstättevorstehers a. D. Schmieg traf gestern ein schwerer Unglücksfall. Die Frau wollte gestern früh im Spirituskocher nachgießen, wobei eine Explosion entstand, sodaß Frau Schmiegs Kleider Feuer fingen und sie so entsetzlich verbrannt wurde, daß sie trotz raschen ärztlichen Beistandes nach wenigen Stunden verschied. — Die Gesangvereine „Sängerbund" und „Eintracht" hielten gestern bei schönstem Wetter sehr gelungene Waldfeste ab, die „Eintracht" mit dem Musikverein im Stadtpark und der „Sängerbund" mit der Stadtmusik beim Uhustein. — Am Samstag ertranken, wie bereits gemeldet, vier Knaben aus Schwenningen im Alter von 12, 13 und 14 Jahren im Dürrheimer Weiher. Sie wagten sich zu weit hinein, gerieten in den tiefen Schlamm und mußten rettungslos versinken. — Einen prächtigen Verlauf nahm bei schönstem Wetter das aus Anlaß der 200jährigen vergeblichen Belagerung der Stadt Villingen durch den französischen Marschall Tallard angeordnete Schülerfest. Weit über 1000 Kinder nebst zahlreichen Erwachsenen beteiligten sich daran.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 19. Juli.

= **Aus dem Hofbericht** der „Karlsr. Ztg." Zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin fand am Samstag abend in St. Blasien, veranstaltet durch die dortigen Vereine, ein Fackelzug und ein Ständchen vor dem Schwarzwaldhaus statt. Die Höchsten Herrschaften sprachen dabei die Beamten und Vereinsvorstände und zahlreiche andere Personen, um sich zugleich von ihnen zu verabschieden. Vorgestern besuchten Ihre Königlichen Hoheiten, ebenso wie an den vorhergehenden Sonntagen, den evangelischen Gottesdienst, den der Pastoratsgeistliche Manz abhielt. Gegen 2 Uhr erfolgte die Abreise von St. Blasien. Ihre Königlichen Hoheiten fuhren mit Wagen zunächst nach Todtmoos, wo eine Begrüßung durch die Gemeinde stattfand, und begaben sich sodann nach dem Sanatorium Wehrawald. Unter Führung des leitenden Arztes Dr. Lips und des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Hüglin besichtigten Ihre Königlichen Hoheiten in längerem Rundgang die Anstalt und konnten sich von ihrer vortrefflichen Einrichtung überzeugen; dabei war auch Gelegenheit, eine größere Anzahl von Patienten zu sprechen. Nachdem die Höchsten Herrschaften noch mit den leitenden Persönlichkeiten des Hauses den Tee eingenommen hatten, wurde gegen Abend die Fahrt durch das Wehratal fortgesetzt. In Wehr waren zur Begrüßung der Amtsvorstand, Amtmann v. Witzleben, die Vertreter der Gemeinde und die Vereine anwesend. Einer Einladung des Vorstandes des Frauenvereins Wehr folgend, nahmen die Höchsten Herrschaften eine Erfrischung in Wehrahof, wo auch die Vorstandsdamen des Frauenvereins Schopfheim zur Begrüßung erschienen waren. Nach halb 9 Uhr verließen Ihre Königlichen Hoheiten Wehr und fuhren zunächst mit Extrazug nach Säckingen und von da mit dem Kurszug nach Konstanz, um gestern früh nach dem Engadin weiterzureisen.

= **Stadtgartentheater.** Heute geht die Operette „Der Vogelhändler" von Karl Zeller in neuer Einstudierung in Szene.

= **Boettge-Konzert.** Morgen, Mittwoch abend 8 Uhr, findet im Stadtgarten ein Extra-Doppelkonzert der Bad. Leib-Grenadierkapelle unter Boettges Leitung statt, in dem auch das Rostsche Solo-Quartett einen Teil der Vorführungen übernommen hat. Dem Quartett geht ein Ruf voran, der hohen, künstlerischen Genuß verspricht. Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen.

Amtliche Nachrichten.

Der **Großherzog** hat:

dem Direktor des Portland-Zementwerkes und Vorsitzenden der Handelskammer, Fritz Schott in Heidelberg, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen,

dem Fabrikbesitzer Alfred Krafft in St. Blasien das Ritterkreuz erster Klasse und dem Direktor des Kurhauses St. Blasien, Theodor Meule, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen und

dem Regierungsrat Robert Hornung, Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Kaiser verliehenen Preußischen Kronenordens III. Klasse erteilt, ferner

den Intendanten des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, Hofrat Dr. August Bassermann, in gleicher Eigenschaft zum Vorstand der Generaldirektion des Hoftheaters in Karlsruhe ernannt und

dem Finanzassessor Otto Zeno Schulz in Konstanz den Rang als Hauptamtsassessor verliehen.

Finanzassessor Otto Zeno Schulz beim Hauptsteueramt Konstanz wurde zur Besorgung der Geschäfte des Hauptamtsverwalters zum Hauptsteueramt Stühlingen versetzt; ferner wurden zugeteilt: Finanzassessor Wilhelm Schulz beim Hauptsteueramt Lahr dem Hauptsteueramt Konstanz und

Finanzassessor Theodor Block beim Sekretariat der Großh. Forst- und Domänendirektion dem Hauptsteueramt Lahr.

Ernannt wurden: Oberbergrat Hermann Honsell bei der Forst- und Domänendirektion zum Geheimen Oberbergrat,

Bauprakikant Leopold Weniger von Karlsruhe unter Verleihung des Titels Regierungsbaumeister zum zweiten Beamten der Hochbauverwaltung und der Bezirksbauinspektion Freiburg zugeteilt.

Dem Zentralinspektor, Oberingenieur Johann Hugler in Karlsruhe wurde die etatmäßige Amtsstelle des Maschineninspektors in Heidelberg übertragen, ferner wurden die Maschineningenieurpraktikanten Johann Krieg von Hinbelwangen, Max Eichhorn von Weingarten, Dr. Otto Hefft von Heidelberg, Friedrich Landwehr von Müllheim, Julius Beutler von Lahr und Julius Noe von Karlsruhe zu Regierungsbaumeistern ernannt.

Zugeteilt wurden: Regierungsbaumeister, Maschineninspektor Friedrich Joos bei der Verwaltung der Hauptwerkstätte der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Regierungsbaumeister Wilhelm Rees beim Maschineninspektor in Karlsruhe der Verwaltung der Hauptwerkstätte, die Regierungsbaumeister Schmit in Kehl der Großh. Generaldirektion, Johann Krieg dem Maschineninspektor in Karlsruhe, Max Eichhorn der Großh. Generaldirektion, Dr. Otto Hefft der Großh. Generaldirektion, Friedrich Landwehr dem Maschineninspektor in Mannheim, Julius Beutler der Großh. Generaldirektion und Julius Noe dem Maschineninspektor in Karlsruhe.

Gerichtsverhandlungen.

♃ **Karlsruhe,** 16. Juli. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Freiherr v. Reck. Die Anklage gegen den Schutzmann a. D. Heinrich Schweickert und den Hilfsschaffner Konrad Steinbach in Karlsruhe wegen Beleidigung kam nicht zur Verhandlung. — Ein unverbesserlicher Dieb ist der Taglöhner Johann Eugen Braun aus Beiertheim. Obwohl er wegen Diebstahls schon sehr oft vorbestraft ist, kann er es nicht lassen, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen. Dieses Mal brachte ihn ein Heudiebstahl vor Gericht. Braun entwendete in der Zeit vom 9. bis 12. Mai hier vom Meßplatze etwa 25 Zentner Heu im Werte von etwa 30 M., das dem Ernst Henning hier gehörte, und veräußerte es in seinem Nutzen. Braun wurde mit 4 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft bestraft. — In der Berufungssache gegen den Maurer Georg Simon Speck aus Darlanden wegen Körperverletzung erging ein freisprechendes Urteil. — In einer weiteren Berufungssache, der Anklage gegen Schlosser Hermann Müller-Würz aus Berghausen, den Maurer Anton Rastätter aus Darlanden und den Schlosser Heinrich Sauer aus Modenbach wegen Hausfriedensbruchs erkannte das Gericht gegen Müller auf 10 M. Geldstrafe bezüglich der beiden andern Angeklagten auf Freisprechung. — Am 2. April ereignete sich hier in einem Neubau in der Glümerstraße ein Unfall. Beim Aufziehen einer etwa 7 Zentner schweren Steinplatte riß die Verkuppelung der Drahtseile, was zur Folge hatte, daß der Maurer Herzel, der vom 1. Stockwerk aus durch Wegdrücken der Platte diese beim Aufziehen leitete, 4 m tief herabgeschleudert wurde und sich nicht unbedeutende Verletzungen zuzog. Der Bauunfall war dadurch verursacht worden, daß der das neue Gebäude ausführende Maurermeister Adam Friedrich Mößinger aus Wolfartsweier, hier wohnhaft, nicht für eine vorschriftsmäßige Verkuppelung der Drahtseile Vorsorge getroffen hatte. Es wurde deshalb gegen Mößinger wegen fahrlässiger Körperverletzung Anklage erhoben, die zu seiner Verurteilung zu einer Geldstrafe von 50 M. führte. — Das Opfer ihrer Vertrauensseligkeit wurde die Ladnerin Luise Schellhammer aus Oberkirch. Sie hatte seit Mai 1901 der hier wohnhaften Ehefrau Adolf Schmidt geb. Metzinger aus Biberach ihre Ersparnisse, im ganzen 530 M., anvertraut, die bei der städtischen Sparkasse hier angelegt werden sollten. Die Schmidt kam diesem Auftrage jedoch nicht nach, sondern verbrauchte das ersparte Geld des Mädchens für sich. Sie wurde zu dieser Tat nicht durch Not gedrängt, denn ihr Mann hat eine gut bezahlte Stellung und versah sie stets reichlich mit Haushaltungsgeld. Der Gerichtshof zog diese Tatsachen bei der Strafausmessung in Betracht, indem er gegen die bisher unbescholtene Angeklagte fünf Monate Gefängnis aussprach. — Des weiteren traf das Gericht folgende Entscheidungen: Handlungsgehilfe Josef Anton Neumaier aus Schöllbronn wegen Diebstahls 6 Monate Gefängnis; Volksschüler Emil Marx aus Karlsruhe 3 Wochen Gefängnis und Volksschüler Emil Wacker aus Ludwigshafen 10 Tage Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft, wegen Diebstahls bezw. Hehlerei. Versicherungsbeamter Franz Josef Grimm aus Hesselbach, hier wohnhaft, wegen Majestätsbeleidigung und Unterschlagung 4 Monate Gefängnis, abzüglich die seit 1. Juli verbüßte Untersuchungshaft.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Mannheim, 18. Juli. 1.55 N. Getreidemarkt. Der Markt war sehr fest, da vom Auslande nur wenig Offerten zu hohen Preisen vorliegen. La Plata-Weizen Santa Fé 79 kg 139.50 M., La Plata-Weizen Semence russe Bahia blanca 79 kg 139.50 M., Bahia blanca Barletta 79 kg 140.— M., Kansas II August-September neue Ernte —.— M., Redwinter neue Ernte Juli-August — M., russischer Ulka 9 Pud 250 M. 131.50, —.—, russischer Ulka 9 Pud 30 M. 134.50, —.— russ. Ulka 9 Pud 35 M. 136.50—137.50, russischer Ulka 10 Pud 139.50 bis — M., russischer Roggen 9 Pud 15/20 kg 104.— M., russischer Roggen 9 Pud 20/25 107.50 M., Neuer Rumän-Weizen August-September 79/80 kg 139.50 M. 2%, neuer Rumän-Weizen August-Sept. 138.— M. bis 138.50 M. 78/79 kg 3%, Futtergerste 60/61 kg 82.50 M., Gelber La Plata Mais 90.50 M., russ. Hafer 47/48 kg 110.50—115.50 M. Südrussischer Hafer — M., Mixed-Mais —.— M. Alles per 1000 kg cif Rotterdam.

* Hamburg, 18. Juli. Kaffee good average Santos, per Sept. 33¾, per Dez. 34.50. Ruhig.

* Magdeburg, 18. Juli. 2.30 N. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 88 Proz. ohne Sack 0.——0.— M. Nachprodukte excl. 75 Proz. ohne Sack 7.50—7.65 M. Stet. Brodraffinade I ohne Fass 19.37½—.— Gemahlene Raffinade mit Sack 19.20—19.45. Gemahl. Melis mit Sack 18.70—19.85 Kristallzucker I mit Sack 19.20.—19.57½. Fest. Rohzucker I Produkt: per Juli 19.45 G., 19.55 B. —.— bz. per Aug. 19.50 G., 19.55 B., 19.50 bz., per Okt.-Dez. 19.50 G., 19.60— B., 10.55 bz., per Jan.-März 19.85 G., 19.90 B., —.—— bz., per Mai 20.15 G., 20.20 B., 20.15— bz. Ruh. Stetig.

* Rotterdam, 18. Juli. Zinn Banka prompt fl. 72½.

* Glasgow, 18. Juli. (W. B.) Eisenmarkt geschlossen.

* London, 18. Juli. Silber 26⅞.

* London, 18. Juli. (Metall-Börse.)

	Schluß		Schluß
Kupfer: Tend.	fest.	Blei: Tendenz	ruh.
„ p. Kassa	57⅝	„ spanisch	11⅝
„ „ 3 Mon.	57⅞	englisch	11⅞
Zinn: Tendenz.	fest.	Zink: Tendenz	fest.
„ p. Kassa	119⅞	„ gewöhnl.	22¼
„ „ 3 Monat	120¼	„ spezial	22½

* Liverpool, 18. Juli. Baumwolle. (Schluss.) Termin-Tendenz (amerik.) ruhig. — Umsatz 8000 Ballen. — Amerik. good ordinayr Lieferungen:

	18.		18.
Juli	6.17	November-Dezemb.	5.22
Juli-August	6.10	Dezember-Januar	5.20
August-September	5.80	Januar-Februar	5.19
September-Oktober	5.40	Februar-März	5.19
Oktober-November	5.26	März-April	5.19

Egypter in Alexandrien per Juli 14½, per Novbr. 13 7/16, Zufuhren 8000 B.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Aus den Parlamenten.

München, 18. Juli. Im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten anerkannte Minister v. Frauendorfer das Entgegenkommen der Pfalzbahngesellschaften hinsichtlich des Verlangens der Regierung nach Stärkung des Pensionsfonds und stärkerer Tilgung der Amortisationsschuld und erklärte die Beschlüsse der Generalversammlung der Pfalzbahngesellschaften für annehmbar. Er stellte vorbehaltlich der Zustimmung des Ministeriums für den nächsten Landtag eine bezügliche Gesetzesvorlage in Aussicht.

London, 18. Juli. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Staatssekretär für Indien, Lord Brodrick, die russische Regierung sei, um Mißverständnissen vorzubeugen, anfang Juni benachrichtigt worden, daß die britische Regierung an ihrer in der Depesche vom 6. Nov. 1903 erklärten Politik bezüglich Tibets festhalte. Es sei aber augenscheinlich, daß ihr Vorgehen von der Haltung der Tibetaner selbst bis zu einem gewissen Grade abhängig sei und die Regierung sich daher nicht verpflichten könne, nicht eventuell von der am 6. Nov. 1903 dargelegten Politik abzuweichen. Die Regierung habe jedoch erklärt, solange keine andere Macht in die tibetanischen Angelegenheiten sich einzumischen versuche, werde die britische Regierung keinen Versuch machen, Tibet zu annektieren, ein Protektorat über Tibet zu errichten oder die innere Verwaltung von Tibet zu kontrollieren. Die Regierung beabsichtige nicht, dem Hause den weiteren Schriftwechsel gegenwärtig zu unterbreiten. Laurie (kons.) interpellierte über die Durchsuchung englischer Schiffe durch den russischen Dampfer „Petersburg". Der Unterstaatssekretär Percy erwidert, daß der Gegenstand von großer Wichtigkeit sei und die Regierung ihm besondere Aufmerksamkeit zuwende. Da sie aber noch keine Kenntnis vom Tatbestande erhielt, bitte er um Vertagung des Antrags bis Donnerstag. Mc. Neill (ir. Nat.) fragt an, ob die Regierung die Erfüllung des Wunsches Krügers gestatten werde, seine Leiche in der Transvaaler Familiengruft zu beerdigen. Balfour erwidert, falls ein diesbezügliches Gesuch eingehe, werde die Regierung ihr Möglichstes tun, ihm zu willfahren. Auf eine Anfrage Bowles (kons.) erklärt Balfour, nach Erlaß der notwendigen Gesetze über die anglo-französische Konvention betr. Neufundland würden Schritte zur Ratifikation ergriffen. Campbell-Bannerman richtet eine Anfrage an Balfour, ob er Gelegenheit zur Diskussion eines Antrags geben wolle, der das Verhalten gewisser Minister tadle, die durch Annahme amtlicher Stellungen in der liberal-unionistischen Vereinigung die Zustimmung zu Chamberlains Politik ausdrückten. Balfour erklärt sich dazu bereit, er könne aber den Tag noch nicht bestimmen.

Haag, 18. Juli. Die Regierung hat die Auflösung der Ersten Kammer der Generalstaaten wegen Ablehnung der Unterrichtsvorlage durch dieselbe beschlossen. Die Neuwahlen finden Mitte August statt. Die neugewählte Erste Kammer soll am 20. September zusammentreten.

Die irredentistischen Umtriebe in Triest.

Triest, 18. Juli. Die Statthalterei hat die Vereine „Societa ginnastica" und „Vita dei Giovanni" aufgelöst und ihnen bis zum Rechtskräftigwerden der Entscheidung jede Tätigkeit verboten. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß in den Räumen der „Societa ginnastica" Bomben gefunden worden sind.

Zur Arbeiterbewegung.

Rom, 18. Juli. Der Ausstand der Bäckergesellen ist beigelegt worden. Morgen wird die Arbeit wieder aufgenommen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom französischen Kulturkampfplatze.

Paris, 18. Juli. Nach einer halbamtlichen Mitteilung über die Angelegenheit der Bischöfe von Laval und Dijon wurde der französische Geschäftsträger beim Vatikan, de Courcel, beauftragt, den Protest der französischen Regierung und das Ersuchen um Aufklärungen dem Staatssekretär Mery del Val zu überreichen und prompte Antwort zu verlangen. Die Antwort dürfte jedoch kaum vor Ende dieser Woche eintreffen.

Ein Nachspiel zur Karthäuseraffaire.

Paris, 18. Juli. Der Präsident des republikanischen Handels- und Industriekomitees Mascuraud richtete an den Handelsminister ein Schreiben, in welchem er in scharfen Worten gegen die Enthebung Lagraves von dem Posten eines Generalkommissars der Weltausstellung in St. Louis protestiert. Der radikale Deputierte Bussière erhebt in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Combes gleichfalls Einspruch gegen die Maßregelung Lagraves und kündigt hierüber eine Interpellation an. Schließlich richtete der Präsident der französischen Abteilung der Weltausstellung in St. Louis namens der französischen Aussteller gleichfalls ein Protestschreiben an Combes.

Vom Fall der Fälle.

Paris, 18. Juli. Der Sachverständige Legrand überreichte heute dem Kriegsgericht das Gutachten über die im Kassabuche des Hauptmanns d'Autriche vorgenommenen Radierungen und Aenderungen. Dem „Temps" zufolge geht aus diesem Gutachten hervor, daß die verhafteten vier Offiziere des Nachrichtenbureaus dem derzeitigen Generalstabschef die Verwendung der 20000 Franken verheimlichen wollten.

Ein neuer Zwischenfall in Marokko.

Köln, 18. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Tanger: Letzte Nacht zogen Leute vom Stamme der Beni Massauer vor das auf dem Wege nach Tetuan bei Tanger gelegene Haus des „Times"-Korrespondenten Harris. Sie fanden dasselbe stark bewacht. Darauf wandten sie sich zum Angriffe gegen die dicht bei Tanger gelegene Farm Bubana des Engländers Levison und wurden nach einem längeren Feuergefechte von den die Farm bewachenden Askaris zurückgeschlagen.

Das Vorgehen der Russen gegen neutrale Dampfer.

Berlin, 18. Juli. Die „Norddeutsche" meldet: Laut telegraphischer Berichte ist am vorigen Freitag durch den russischen Hilfskreuzer „Smolensk" die nach Japan bestimmte Post von Bord des deutschen Reichspostdampfers „Prinz Heinrich" weggenommen worden. Wie wir hören, ließ die Regierung wegen dieses Vorfalles in Petersburg durch den dortigen deutschen Botschafter sofort Beschwerde erheben.

Berlin, 18. Juli. Wolffs Telegraphisches Bureau meldet aus Aden: Der russische Kreuzer „Smolensk" übergab die dem norddeutschen Lloyddampfer „Prinz Heinrich" abgenommene Post dem nach Bombey bestimmten Dampfer „Persia" der Penisular and Oriental Line.

Köln, 18. Juli. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin vom 17. Juli: Die Annahme, daß nach dem Bekanntwerden der Beschlagnahme der japanischen Post auf dem Postdampfer „Prinz Heinrich" die deutsche Botschaft in Petersburg Anweisung erhalten habe, Beschwerde zu erheben, wird bestätigt. Die Beschwerde richtet sich gegen die Wegnahme der japanischen Post von Bord eines regulären Postdampfers, die sich unter keinen Umständen rechtfertigen läßt, selbst wenn die Annahme gestattet schiene, daß die Durchsuchung der Post nach Kriegskontrebande völkerrechtlich zulässig ist.

London, 18. Juli. Die Peninsular and Oriental Line erklärt es für unrichtig, daß ihr von den Russen im Roten Meer beschlagnahmter Dampfer „Malacca" Waffen und Munition für Japan an Bord hatte. Der Dampfer sei ein Schiff, das mit dem Anlaufen von Zwischenhäfen einen regelmäßigen Dienst mit Reisenden und Ladung von London nach China und Japan mache. Er befördere, wie alle Dampfer der Linie, Güter der englischen Regierung und habe auch auf seiner diesmaligen Reise einen solchen nach Hongkong bestimmten Regierungstransport an Bord.

Aden, 18. Juli. Um die an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Prinz Heinrich" beschlagnahmte japanische Post dem britischen Dampfer „Persia" übergeben zu können, hielt der russische Hilfskreuzer „Smolensk" die „Persia" gewaltsam eine Stunde auf. Der „Smolensk" beschlagnahmte zwei für Nagasaki bestimmte Postsäcke des „Prinzen Heinrich".

Rußland und Japan.

Petersburg, 19. Juli. Der Kaiser ist gestern abend von hier abgereist, um in Stanja Russa, Nowgorod und Tschudowo die nach dem Kriegsschauplatze abgehenden Truppen zu besichtigen.

Petersburg, 19. Juli. Auf eine Anfrage der Russischen Telegraphen-Agentur, die am 13. Juli in Bezug auf die Meldung von dem Verlust von 30000 Japanern gestellt war, ging heute aus Mukden ein Telegramm vom 15. Juli ein, welches besagt: Hier liegen Nachrichten aus japanischer Quelle vor die bestätigen, daß die Japaner am 10. Juli einen Angriff auf Port Arthur gemacht und am Anfange auch einigen Erfolg gehabt haben, dann aber unter großen Verlusten mit Unterstützung unserer Flotte zurückgeschlagen worden sind.

Petersburg, 19. Juli. Wie General Kuropatkin dem Kaiser meldet, räumten die Japaner in der Nacht vom 15. zum 16. Juli den Pschalinpaß und ihre Vorposten nahmen 2 Werst südlich von Schanlin Stellungen ein. Der Siakaolinpaß auf der großen Straße nach Liaujang und die Höhen südlich des Passes werden von einer ziemlich starken japanischen Abteilung besetzt gehalten.

Bern, 18. Juli. In der Angelegenheit der Rückberufung der schweizer Militärmission von dem russischen Hauptquartier in Ostasien teilt das Militärdepartement amtlich mit: Oberst Audéoud ist am 15. Juli aus Rußland zurückgekehrt und erstattete dem Militärdepartement über die mutmaßliche Veranlassung der Rückberufung Bericht. Er bestreitet mit aller Entschiedenheit den Vorwurf, beleidigende Aeußerungen über die russische Armee getan zu haben, und erklärt auf das bestimmteste, daß er nie beabsichtigt habe, Unangenehmes oder gar Beleidigendes über die russische Armee zu sagen. Aus der Mitteilung fremder Offiziere im Hauptquartier glaubt Audéoud schließen zu können, daß es sich wahrscheinlich um Mißverständnisse oder um eine entstellt weitergegebene Aeußerung handelt, an die er sich selbst nicht erinnert, welche aber jedenfalls keinen beleidigenden Sinn haben konnte. Da Audéoud im russischen Hauptquartier keine Gelegenheit gegeben wurde, sich über die gegen ihn erhobene Anschuldigung zu äußern, und da ihm darüber von russischer Seite überhaupt nichts mitgeteilt worden ist, so wird erst nach dem Eintreffen der von dem Bundesrate sofort von Rußland gewünschten näheren Aufschlüsse es möglich sei, festzustellen, ob es sich um ein Mißverständnis, eine unrichtige Interpretation oder um ähnliches handelt, oder wie sonst der Audéoud gemachte Vorwurf entstanden ist. Gegenüber einzelnen Meldungen ist zu berichtigen, daß Audéoud in Petersburg keinen schriftlichen Protest gegen seine Abberufung abgegeben hat, sondern sich wegen der Abwesenheit des Kriegsministers schriftlich verabschiedet und sich bei diesem Anlasse für die den schweizer Offizieren gewährte Aufnahme bedankt hat.

Tokio, 18. Juli. (Amtliche Meldung.) General Kuroki berichtet, daß am 17. Juli gegen 3 Uhr morgens der Kommandeur des russischen Armeekorps, General v. Keller, mit über zwei Divisionen unter dem Schutze dichten Nebels einen heftigen Angriff auf den Motienpaß und die benachbarten Positionen zu machen begann, die von einem Teile der japanischen Armee besetzt sind. Die Japaner leisteten hartnäckigen Widerstand, warfen den Feind allerorten zurück und verfolgten ihn bis Kunkeapaotzu. Ueber die Verluste werden Erhebungen angestellt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. In der Montagssitzung des Vereins für innere Mission kam es zu stürmischen Szenen anläßlich der Debatte über Versuche, welche der Professor Jacob, Assistenzarzt an der Leydenschen Chariteeklinik, mit Einspritzung von Medikamenten in die Lunge direkt vorgenommen haben soll.

Königsberg, 18. Juli. (Hochverrats- und Geheimbundprozeß.) Während der heutigen Verhandlung verlas der Vorsitzende ein Schreiben Plechanoffs, in dem dieser erklärt, er lehne es ab, in Königsberg als Zeuge zu erscheinen, da er befürchte, nachdem er seiner Zeugenpflicht genügt habe, an die russische Grenze gebracht zu werden. Der Zeuge und Sachverständige vereidigte Professor Reußner erklärte dann auf Befragen, § 241 des russischen Gesetzbuches werde, obwohl er auch von Angriffen auf die Ehre des Kaisers handelt, bei Majestätsbeleidigungen nicht angewendet, da die Verletzung dieses Paragraphen die Todesstrafe zur Folge habe. Es gelangten immer nur die §§ 245 und 246 zur Anwendung, welche von mündlichen und schriftlichen Majestätsbeleidigungen handeln, da in Rußland namentlich von betrunkenen polnischen Bauern Majestätsbeleidigungen nicht selten begangen werden. Der Sachverständige, welcher angab, er sei russischer Untertan und aus seiner Professur des Staatsrechtes an der Universität Tomsk, die er fünf Jahre innehatte, anläßlich der dortigen Studentenunruhen, und zwar besonders wegen der ungerechten Behandlung der Studenten durch die Behörden, freiwillig ausgeschieden, bemerkte ferner, er sei der Meinung, daß die Gegenseitigkeit nur gewährleistet sei, wenn hierfür ein besonderer Staatsvertrag vorhanden sei. Bei den hier in Betracht kommenden Paragraphen sei seines Wissens keine Gegenseitigkeit gewährleistet. In Rußland gebe es keine Religions-, Preß-, Vereins- oder Versammlungsfreiheit, kein Streikrecht und kein Petitionsrecht. Außer den öffentlichen Gesetzen gebe es noch geheime Ukase; so seien die Auspeitschungen gegen die aufständischen Bauern in Smolensk auf Grund eines geheimen Ukases des Kaisers Alexanders III. vorgenommen worden. Die finische Verfassung sei durch einen Staatsstreich beseitigt worden. Der Gerichtshof beschloß, durch Vermittlung des Justizministers das Auswärtige Amt um amtliche Auskunft zu ersuchen, ob bezüglich des § 260 des russischen Strafgesetzbuches ein Staatsvertrag oder ein veröffentlichtes Gesetz bestehe, kraft dessen dem Deutschen Reiche Gegenseitigkeit gewährleistet ist. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden auf Antrag der Verteidigung mehrere Angestellte der Buchhandlung und der Expedition des „Vorwärts", unter ihnen auch der Stadtverordnete Bruhns-Berlin, über den Verkehr von Russen in den Räumen des „Vorwärts" vernommen. Bruhns gab zu, daß an ihn einmal ein Paket aus England gekommen sei und daß als Name der Absenderin des Pakets der Mädchenname seiner Frau angegeben war. Nach Vereidigung der Zeugen wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

Hamburg, 18. Juli. Der heute abend hier eingetroffene englische Dampfer „Hirondelle" hat auf der Reise von London nach Hamburg den englischen Torpedobootszerstörer „Haughty" überrannt. Aus der Beschaffenheit des Bugs der „Hirondelle" kann man schließen, daß die „Haugthy" direkt aufgeschnitten sein muß. An der linken Seite des Bugs hat die „Hirondelle" oberhalb der Wasserlinie ein Loch, das notdürftig zugestoppt wurde. Der erste Offizier erklärt, daß bei der Kollision niemand ertrunken sei.

Hamburg, 19. Juli. Wie sich herausstellt, ist der Zusammenstoß des beschädigt hier eingetroffenen englischen Dampfers „Hirondelle" mit dem englischen Torpedobootzerstörer „Haughty" im Hafen von Harwick erfolgt. Das Torpedoboot ist flott geblieben und durch Schlepper auf den Strand gesetzt worden, auch ist die gesamte Mannschaft gerettet.

Schneidemühl, 19. Juli. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde der Graf Johann Bninski wegen versuchten Betruges beim Spiele und Herausforderung zum Zweikampf zu 3 Monaten Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und 1 Monat Festungshaft verurteilt. Graf Boleslaus Bninski wurde freigesprochen. Graf Johann wurde gegen 50000 M. Kaution auf freiem Fuße belassen.

Bremen, 18. Juli. Die Rettungsstation Ziegenort der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 18. Juli von im Haff gestrandeten Kahn Nr. III, Schiffer Zimmermann, mit Mauersteinen von Ueckermünde nach Stettin bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Bingen, 18. Juli. Heute abend löste sich das Gesimse eines Fensters im dritten Stockwerk eines hiesigen Warenhauses und fiel auf das vor dem Schaufenster stehende Publikum. Einer Frau wurde der Schädel zertrümmert. Das übrige Publikum blieb unverletzt.

Pest, 18. Juli. In Sillein (Komitat Tremsin) entstand heute in der Innerstadt Feuer. Mehrere Gebäude fielen demselben zum Opfer. Der Brand ging auf die Außenstadt über, wo zahlreiche Häuser eingeäschert wurden. Im Dorfe Torna brannten gestern 36 Häuser mit Nebengebäuden ab. Zwei Kirchen und die Schule wurden eingeäschert.

Paris, 19. Juli. Die Polizei verhaftete zwei raffinierte Mädchenhändler an Bord eines für Amerika fahrbereiten Dampfers.

Rotterdam, 18. Juli. 35 Offiziere des deutschen Geschwaders sind aus Vlissingen hier eingetroffen und am Bahnhofe vom deutschen Konsul und dem Vorsitzenden der deutschen Kolonie empfangen worden. Nach einem Frühstück beim deutschen Konsul fand eine Bootfahrt durch den Hafen statt. Heute abend gibt der deutsche Verein ein Mahl, an das sich ein Gartenfest anschließt.

Baku, 18. Juli. Aus Teheran hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Cholera dort erschreckende Ausdehnung gewinnt. Die Europäer flüchten aus der Stadt ins Gebirge. Die Zahl der täglichen Todesfälle soll bis 900 betragen. Die Toten bleiben vielfach auf der Straße liegen. In Mandschil Enseli ist eine fünftägige Quarantäne angeordnet. Es herrschen dort schlimme Zustände, da es an Lebensmitteln fehlt. Die dort festgehaltenen Personen nächtigen im Freien. Da die Ausfuhr von Früchten und Gemüsen eine Einschleppungsgefahr bedeutet, sperrte die russische Verwaltung bei Astara die Grenze für Reisende und Waren. In Dschulfa ist eine Quarantäne auf Herkünfte aus Täbris angeordnet.

Verantwortlicher Redakteur: Martin Berger in Karlsruhe.

Schiffsbewegung.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Angekommen:

„Trave" in New-York; „Prinz. Irene" in New-York; „Willehad" in New-York; „Großer Kurfürst" in Bremerhaven; „Barbarossa" in New-York; „Oldenburg" in Bremerhaven; „Prinz-Regent Luitpold" in Nagasaki; „Preußen" in Singapore; „Karlsruhe" in Sydney; „Roland" in Maceio; „Rauenthaler" in Havana; Die Truppentransportschiffe „Main" in Colombo; „Aachen" in Swakopmund; „Schleswig" in Swakopmund; „Rhein" in Hongkong; das Kadettenschulschiff „Herzogin Sophie Charlotte" in Leith.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Reichspostdampfer „Feldmarschall" ist auf der Ausreise am 16. Juli in Port Said eingetroffen.

Reichspostdampfer „Kaiser" ist auf der Ausreise am 16. Juli in Mombassa eingetroffen.

Reichspostdampfer „Bürgermeister" ist auf der Heimreise am 15. Juli in Lissabon eingetroffen.

Färberei Printz

Prompte Bedienung — Tadellose Ausführung — Mäßige Preise. 3574

Frankfurter Börsenkurse vom 18. Juli 1904.

Staatspapiere.	Heutig. Kurs In Proz.
Deutsche 3½% (abg.)	
Reichs-Anl. M.	102.10 P 102
„ 3½ „ „	102.10 P 102
„ 3% „ „	90.20P 10G
Preußische 3½% (abg.)	
konf. St.-A. M.	102.00 bz.
„ 3½ „ „	102.00 bz. G.
„ 3% „ „	90.25 bz.
Bad. 5% St.-A. v. 1901	104.20 bz. G.
„ 3½ Obl. (abg.) fl.	99.50 bz. G.
„ 3½ dto. . M.	100.20P 10G
„ 3½ v. 86 (abg.) „	100.20
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	100.10 bz.
Bayer. 4% Ablös. fl.	102.50 P.
„ 4% E.-B.-Anl.	103.70 G.
„ 3½% E.-O. u. A.-A.	100.30P 20G
„ 3% Landeskult.	—.—
„ 3% E.-B.-Anleihe	90.70 bz. G.
3½% Fürstl. Pfenburg-Büd.-Birstein v. 87	97.90P 80G
Hamburger 4% St.-A.	103.80 G.
„ 3½% St.-A. M.	—.—
Gr. Hessische 4% St.-A. „	102.20 bz. G.
3½% Hess. St.-Anl. „	100.50 G.
Württ. Obl. 3½ v. 81/83	100.30P 80G
„ „ 3½ v. 85 u. 87	100.90
„ „ 3½ von 1909	100.90P 80G
„ „ 3½ v. 88 u. 89	100.90P 80G
„ „ 3½ von 1893	—.—
„ „ 3½ von 1894	—.—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—.—
„ 1½% Anleihe	48.40 G.
Italienische 4% Rte. Gr.	103.60 bz. G.
„ 4% Rente stfr. „	—.—
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	102.80 G.
Oest. 4% Goldrente fl.	101.40P 30G
„ 4½% Silber-Rente „	100.50 et. b. G
„ 4½% Papier-Rente „	—.—
„ 5½% Eliz. L.-E.-Pap.	127.80 G.
Portugiesische 4½% St.-A.	—.—
„ 3% äußere .	—.—
Rumän. am. 5 Rte. 81/88	99.60 G.
„ am. 4% Rte. v. 90	89.50 G.
„ am. 4% Rte. v. 94	87.30 G.
Russ. Conf. v. 80 Rbl.	92.80 et. bz.
4 Russ. Goldanl. a. 1889	—.—
4 „ Cs. E. B. S. 1, 2, 89	92.30 G.
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—.—
4 „ Staatsrente v. 04	—.—
Schweden 3½ v. 80 M.	—.—
„ 3½ v. 86 „	99.50 bz. G.
4 Serb. amort n. 1895	75.20 bz.
4 Span. ausl. „ 1882	—.—
1% Türken Lit. D.	—.—
Ungarn 4 Goldrente M	100.25 bz.
4 Ungar. Staatsr. Kr.	97.50P 40G
Argentinier 5 Goldanl.	—.—
„ „ 4½% äuß. 88	—.—
6% Chinesische Anleihe	103.25 bz.
4½ „ von 1898	90.10P 90G
5 Mexiko-Anleihe	44.60 bz. G.
5 äuß. Mexik. v. 1899	101.50 P.

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankf. L.R. (abg.)	—.—
3 Baden-Bad. v. 1886	91 bz
3½ „ „	98.30 G.
3½ Freiburg i. B. Obligationen v. 1888	98.60
3½ dto. v. 98—1902	98.60 G.
4 dto. v. 1900 u. 1905	101.50 P.
3½ Heidelberg v. 1894	98.10 bz. G.
4% „ v. 1901	101.25
3 Karlsruhe von 1886	92.00 et. bz.
3 „ „ 1889	—.—
3 „ „ 1896	—.—
3 „ „ 1897	88.50
4 „ „ 1900	101.70 G.
3½ „ „ 1902	98.90 G.
3½ Mannheim v. 1888	99.00 G.
3½ „ v. 1895	98.30
3½ „ 1898 u. 1903	99.25 bz.
4 „ 1899 u. 1904	—.—
4 „ v. 1900	—.—
4 „ v. 1901	101.30
3½ Stadt Pforzh. M.	98.50 P.
4 dto. Rom i. G. fil.	—.—
gr. Serie II—VIII	101.20 bz. G.

Vollbezahlte Bankaktien.

Deutsche Reichsb. 4%	154.00 P.
Frankfurt. Bk. M. 4%	196.00 G.
Badische Bank 4%	124.75 bz.
Bayr. Bk. Münch. 4%	73.00 G.
Berliner Hdlsges. 4%	—.—
Darmstädt. Bk. 4%	137.60P 50G
Deutsche Bank 4%	219.80 bz.
„ Eff.- u. Wechselbk.	103.60 bz. G.
„ Vereinsbank 4%	127.50 G.
Disk.-Komm.-Ant. 4%	187.80 bz.
Dresdener Bank 4%	149.10P 49G
Mitteld. Kreditb. 4%	115.20 bz. G.
Natlbk. f. Deutschl. 4%	122.30 G.
Nürnb. Vereinsb. 4%	216.50 bz. G.
Oberrhein. Bank 4%	91.80 et. bz.
Pfälzische Bank 4%	103.00 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	194.00 G.
Preuß. Bodenkred. 4%	147.50 G.
Rhein. Kreditbank 4%	138.50 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	193.00 bz. G.
Schaaffh. Bankv. 4%	—.—
Schwarzw. Bankver.	102.00 P.
Süddeutsche Bank 4%	103.00 G.
Württ. Notenbank 4%	113.20 G.
„ Vereinsbank 4%	149.20 bz. G.
Oesterr.-Ungar. Bk. 4%	115.90 G.
„ Kredit-Bank 4%	201.80 et. bz.
Wiener Bankver. 4%	130.50 bz. G.

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfb.	261.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5	98.00 bz.
Bad. Anil.- u. Sodaf. 5	438.60 bz.
Brauerei Pforzheim	112.20 bz. G.
Cementw. Heidelberg	115.00 G.
Farbwerke Höchst 5	357.50 bz.
Elektrizit. Allg. Ges.	214.80 bz. G.
Lahmeyer 4	96.50 P.
Schuckert	103.60 bz. G.
Siemens u. Halske	146.50 bz.
. . . Betriebe 4	108.50 G.
Sinner Brauerei	254.90
Masch.-Fab. Gritzner 4	207.00 P.
Karlsr. Maschinenb. 5	222.00 G.
Verein dtsch. Oelfab. 4	121.00 bz. G.
Ettlinger Spinnerei	97.20 G.
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	254.50 bz. G.

Bergwerks-Aktien.

Bochum. Gußstahl-A.	186.30 bz.
Concordia Bergb.-A.	314.25 bz. G.
Gelsenkirchen B.-A.	218.20 bz.
Harpener	199.60-.90 bz.
Hibernia	215.50-216 b.
Westeregeln	249.50 bz. G.
Ver. Königs- u. Laura.	242.10 bz.

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbch. 4%	227.25 bz. G.
Pfälzische Mazb. 4%	143.25 bz. G.
„ Nordb. 4%	185.75 bz. G.
Hamb.-Amer. Paketf.	103.20 G.
Nordd. Lloyd 4%	101P 00.90G

Aktien ausländischer Transport-Anstalten.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	135u36.90.50
Oest. Südb. (Lomb.) 5	u17.60 P 50
Gotthar . 500 Fr. 4	—.—
Jura Simplon Pr.-A.	—.—
„ „ St.-A.	—.—
Ital. Mittelm. L. 500 4	88.20 et. bz.
Westsizilian. E.-B. 4	42.50 bz. G.

Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.

4 Pfälzische M.	101.20 bz.
3½ „ conv.	99.30 bz. G.
4 Böhm. Nord i. G.	101.10 G.
4 Elisabeth, steuerpfl.	93.20 bz.
4 „ steuerfr.	—.—
4 Franz Josef „	100.20 et. b. G
4 Graz-Köflach v. 1902	99.70 G.
4 Mähr. Grenzb. v. 95	100.10 G.
5 Oest. Nordw. Obl. 74	108.50 bz. G.
5 „ Lit. B fl.	107.00 G.
5 „ Süd.-Lomb. M.	106.70 bz. G.
4 „ „ M.	94.60 bz. G.
3 „ „ Fr.	65.75 bz. G.
5 „ Ungar. Stsb.	110.80 G.
4 „ von 1883 M.	101.20 G.
3 „ I.-VIII. Emm.	—.—
3 „ IX. Emmission	—.—
3 „ von 1885 Fr.	—.—
3 „ Sog.-Netz Fr.	—.—
3 „ von 1895 stfr.	84.00 bz.
5 Prag-Dux G. M.	104.80 G.
3 „ von 1896	82.90 bz. G.
3 Raab-Oed.-Sbf. M.	77.50 G.
3 „ von 1891	73.30 bz. G.
4 Rudolf stfr. fl.	100.10 bz. G.
4 Rud. (Salzkgtb.) M.	101.70 bz. G.
5 Ungarische Galiz. fl.	110.50 G.
4 Vorarlberg stfr.	—.—
2 1/10 Ital. stg. 2500 Lr.	71.60 et. b. G
Livornes. Z. C, D u. D²	73.30 bz. G.
2 4/10 Südital A. H. Lr.	—.—
4 Toskanische G. Fr.	115.70 G.
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	103.50 P.
4 Russ. Südwest E.-B.	93.60 G.
4 Wladikawska E.-B.	93.60 G.
Anatol. E.-B.-Obl. i. G	103.20P 10G
„ Serie II	102.10 G.
3 Salonique Mon. i. G.	62.80 G.
6 Cal. Pac. III Mortg.	100.60 bz. G.
5 California u. Oregon	—.—
6 Pac. of Mis. Consol.	—.—
South. Pac. SA 1 Mtg	101.40P 30G
West. N.-York P. I. M.	—.—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.50 G.
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97.20 bz. G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 341 —400 (unk. b. 1910)	101.90 G.
3½ Meining. Hypothb.	96.50 G.
4 dto. Serie II M.	100.75 bz.
3½ dto. (unk. b. 1905)	96.50 G.
4 Pfälz. Hyp. (u. 1898)	101 G.
3½ dto.	98.70 G.
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.90 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1888	95.50 bz. G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	95.50 G.
3½ „ 94 (unk. b. 1900)	95.50
3½ „ 96 (unk. b. 1906)	95.70
4 Preuß. Hyp.-Verf.-M	90.80 G.
3½ „ Verf.-A.-G.	95.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E XVII (unk. b. 1905)	91.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. 1908)	95.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E XVIII (unk. b. 19 «)	101.50 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX (unk. b. 1909)	101.50
4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902)	100.50
4 „ (unk. b. 1907)	102.00 bz.
3½ „	96.70
3½ „ S. 69—83	96.70 bz.
4 Südd. B.-Kr. Münch.	101.00 G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.40 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—.—
5 Dortmund. Union-H.	110.50 G.
4½ Eisenbahnrentenb.	102.20 G.
Mannh. Lagerhs.-Ges	102.00 P.
Weld. Jute-Sp. u. W. r	—.—

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien	145.30P 20G
4 Bayerische Prämien	—.—
5 Donauregulierung	—.—
3½ Köln-Mindener	135.10 bz.
3 Madrider 100 Fr.	48.70 et. bz.
4 Meining. Präm.-Pf.	131.00 bz. G.
3½ Oesterr. von 1854	—.—
4 „ von 1860	158.20 bz.
3 Oldenburger	129.00 et. bz.
4 Triest v. 1839 fil.	—.—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—.—
Augsburger fl. 7	—.—
Braunschweig. Thlr. 20	152.00 bz. G.
Finnländer Thlr. 10	87.00 G.
Freiburg (Kant.) Fr. 15	38.40 bz.
Mailänder Fr. 45	65.50 bz. G.
„ Fr. 10	18.60P 50G
Meininger fl. 7	35P 34.90G
Neuchateler Fr. 10	—.—
Oesterr. v. 1834 fl. 100	437.00 G.
„ Kredit v. 58 fl. 100	397.00 G.
Pappenh. Gräfl. fl. 7	42.00 bz. G.
Ungar. Staatsl. fl. 100	352.20 bz. G
Venetianer Lire 30	35P 34.90G

Verfallene Coupons.

Amerik. N.-Y. zahlb. D. 1	4.17¾
Argent. . . . . Peso	—.—
Mexik. . . . . Peso Silb.	1.93¾
Oesterreich . . . Kr. 100	85.00
Russ. Rbl. . . . 100 Pp.	215.—

Gold, Silber und Banknoten.

Englische Sovereigns	20.33
20 Franken-Stücke	16.24
Oesterr. fl. 8 Stück	—.—
Gold-Dollars 1 Doll.	4.18
Belg. Noten Frs. 100	81.05
Franz 100	81.00
Oesterr.-Ung. Kr. 100	85.20
Russ. (gr.) Rbl. 100	215¾
Schweiz Frs. 100	81.—

Wechsel

		Kurze Sicht	2½—3 Monate
Amsterdam . . . . . fl. 100		169.05 10 bz	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100		81.81.05.81	—
Italien . . . . . Lire 100		80.95.81 bz.	—
London . . . . . Lstr. 1		20.405 bz.	20.44 P. 40
New-York (3 Tage Sicht) D. 100		—.—	—
Paris . . . . . Fr. 100		81 bz.	—
Schweiz. Bankplätze . Fr. 100		81.05.81.05	—
Wien . . . . . Kr. 100		85.10 15 bz.	—
dto. . . . . m. S.		—.—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 4%.

Frankfurter Privatdiskont 2 11/16% bz.

Prämien-Erklärung: 23. Juli Abrechnungstage: 23. Juli

Notierungstage für Prolongationssatz: 25., 26. Juli 1904.

W. Gastel
Grossh. Hoflieferant. Nachflg.: W. GASTEL jun.
Gegründet 1832. Telephon 1567.

Kompl. Zimmereinrichtungen
in jeder Holz- und Stilart in feinstem modernem Genre
ungefähr 50 Musterzimmer auf Lager.
Kostenvoranschläge, Zeichnungen, Möblierungspläne etc. kostenfrei und ohne Verbindlichkeit.

Haupt-Geschäft, Musterzimmer-Lager mit Kontor
Ritterstrasse 8.
Permanent wechselnde Musterzimmer-Ausstellung
Karlstrasse 28.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Nachgenannte Bauarbeiten zur Herstellung eines Wirtschaftsgebäudes an der Hafenstraße im Hafen zu Kehl sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

I. Erd-, Grab- und Maurerarbeiten,
II. Steinhauerarbeiten (rote Sandsteine und Granit),
III. Verputz- und Gypserarbeiten,
IV. Zimmerarbeiten,
V. Schreinerarbeiten,
VI. Glaserarbeiten,
VII. Blechnerarbeiten,
VIII. Dachdeckerarbeiten (Biberschwanzziegel),
IX. Schlosserarbeiten,
X. Maler- und Tüncherarbeiten.

Vergebungsbedingungen und Pläne können in den üblichen Geschäftsstunden auf diesseitigem Dienstzimmer Nr. 9 eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare von persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können. Die Angebote sind postfrei und mit entsprechender Aufschrift (unter Bezeichnung der Arbeitsgattung auf dem Briefumschlag) versehen bis zu der am

Samstag, den 23. Juli 1904,
nachmittags 5½ Uhr,

auf meinem Dienstzimmer stattfindenden Eröffnungsverhandlung einzureichen.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Kehl, den 15. Juli 1904. 3886

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Arbeiten für den Umbau des westlichen Widerlagers der Kanalbrücke bei km 106,6/7 der Schwarzwaldbahn, in der Nähe der Station Neubingen, sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort auch die für die Angebote zu verwendenden Arbeitsverzeichnisse abgegeben.

Eine Zusendung der Bedingungen und Zeichnungen nach auswärts findet nicht statt.

Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Montag, den 25. Juli, abends 5 Uhr,** einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage. 3885
Villingen, den 14. Juli 1904.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Bauarbeiten-Vergebung.

Wir vergeben zur Erstellung von Dienstzimmern für **das Forstamt in Gernsbach** auf Grund der bei badischen Staatsbauten geltenden Bestimmungen die Maurer-, Zement-, Steinhauer-, Zimmer-, Verschindelungs-, Holzzement-, Blechner-, Verputz-, Glaser-, Schlosser-, Tüncher-, Tapezierarbeit und Eisenlieferung.

Pläne und Bedingungen liegen vom 7. bis 23. Juli ds. Js. in den üblichen Geschäftsstunden bei uns auf.

Formulare für Angebote werden gegen Erstatten der Selbstkosten abgegeben und sind bis zum

23. Juli 1904, morgens 11 Uhr,

bei uns einzureichen.
Der Eröffnung können die Anbietenden anwohnen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Baden, den 2. Juli 1904. 3779

Gr. Bezirksbauinspektion.
Forschner.

Versteigerung eines Anwesens
mit Kolonialwaren- und Cigarrengeschäft.

Donnerstag, den 21. Juli 1904, nachmittags 2 Uhr, zu Weißenburg im Elsaß **im Stadthaussaale** wird durch den unterzeichneten Kaiserl. Notar Goetz zu Weißenburg das zum Nachlaß des Herrn Otto Fäße gehörige, zu Weißenburg, Hauptstraße Nr. 97 gelegene Hausanwesen, nebst dem Erdgeschoß darin betriebenen, gut gehenden Kolonial- und Cigarrengeschäft mit den vorhandenen Warenvorräten, öffentlich zu Eigentum an den Meistbietenden versteigert.

Dasselbe kann vorher eingesehen und auch aus freier Hand abgegeben werden.

Näheres beim unterzeichneten Notar. 3854
Weißenburg, den 11. Juli 1904.

Der Kaiserl. Notar.
A. Goetz.

Stadtgarten oder Festhalle.

Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 Uhr,

Extra-Doppel-Konzert

veranstaltet vom
Rostschen Solo-Quartett (Köln)
und der gesamten Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments
unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Adolf Boettge.**

Programm u. a.:
Kriegsbilder aus dem russisch-japanischen Krieg.

Eintritt: Abonnenten . . . . 40 Pfg. / Nichtabonnenten . . 70 „ 3899

Programm 10 Pfg.

Die Musik-Abonnementskarten haben **keine** Giltigkeit.

Militärverein Karlsruhe

unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs.

Wir veranstalten am 24. d. Mts. einen

Vereinsausflug
nach Biberach-Hohengeroldseck-Lahr.

Abfahrt am Hauptbahnhof 6 Uhr 15 Min. morgens, Rückkunft 12 Uhr 39 Min. abends. Marschzeit im ganzen 3 Stunden. Der Preis für die ganze Fahrt einschließlich Mittagessen und Wein beträgt 7 Mk. für Mitglieder und 7 M. 50 Pf. für einzuführende Personen. Teilnehmerscheine für diesen Ausflug, auf welchem die näheren Bestimmungen enthalten sind, werden am 20. und 21. d. Mts. im Frankeneck (Karlfriedrichstraße Nr. 1, vorderes Lokal) jeweils von 8—10 Uhr abends ausgegeben. 3882

Der Vorstand.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16.
Großer Vorrat 3077
neuer und gebrauchter
Luxus-Wagen.

Luftkurort Lauterbach. Württ. Schwarzwald.

Stat. Schramberg ¾ Stund. 572 m ü. d. Meer. 8940

Schöne Tannenwälder, unmittelbar an den Ort grenzend, mit schön angelegten Fußpfaden und Ruhebänken, prächtige, ozonreiche Luft. Gelegenheit zu hübschen Ausflügen, Höhenpunkt in nächster Nähe mit Fernsicht auf die Vogesen und Alpen. Kneippsche Wasserheilanstalt, 2 Aerzte, Post, Telegraph, Telephon, 3malige Postverbindung. Forellenfischerei. Kurmusik. Hervorragend schöne, günstige und geschützte Lage. Prospekte auf Verlangen gratis.
Näheres durch **Schultheiß Striegel.**

Schwarzwaldhotel.
Telephon Nr. 7.
Sehr komfortabel, mit schattigem Garten direkt am Walde. Pension von 5 M. an. Besitzer: **P. Reuter.**

Gasthof zum badischen Hof. Besitzer: **C. Oehler.**
Telephon Nr. 15.
Bürgerliches Haus, Saal, Garten-Halle, nahe dem Walde. Pension von 3 M. an.

Hotel Kurhaus mit Dépendance
(Pension Schultheiß). Telephon 1. In unmittelbarer Nähe des Waldes. Beste Referenzen. Zimmer mit Pension von 4½ M. an.

Gasthof und Bierbrauerei
von **L. Roth Wwe.** Gut bürgerl. Haus, Saal, Garten, Bad, elektr. Licht, Fuhrwerk, Zimmer mit Pension von 4 M. an. Teleph. Nr. 2.

Ferienpension

zur Erholung oder zur Nachhilfe finden Schüler in sehr schöner Gegend Mittelbadens in evang. Pfarrhause. Schöne Ausflüge mit Familie in den Schwarzwald. Beste Empfehl. Angebot an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3818.

Villen,

Herrschafts- und Privathäuser, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Kolonial- und Spezerei-Geschäfte, Geschäftshäuser und Liegenschaften jeglicher Art hat aus Auftrag zu verkaufen
Joh. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99. 3901

Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ ausgeführten **Vergnügungsreise** werden besucht: **Christiania, Gothenburg** (Trollhättan-Fälle), **Visby, Stockholm** (Mälarsee), **Helsingfors, St. Petersburg** (Sonderfahrt nach Moskau), **Königsberg** (Pillau), **Danzig** (Marienburg), **Kopenhagen, Kiel** (durch den Kaiser Wilhelm-Kanal), **Hamburg.**
Abfahrt von Hamburg 13. August 1904.
Reisedauer 24 Tage.
Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der
Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth,** Leopoldsplatz 7b.
1. 3770

Sanatorium von Dr. med. K. Würz

Telefon Nr. 4 **Alpirsbach** bei Freudenstadt Württ. Schwarzwald.
Kurhaus für Nervöse und Erholungsbedürftige,
sowie für Ernährungsstörungen aller Art.
Physikalische und diätetische Therapie. Gesamtes Wasserheilverfahren.
510 m ü. d. M., in ruhiger, geschützter Lage, unmittelbar am Wald.
Modern u. comfortabel eingerichtet. Mässige Preise. Prospekte gratis. 2902

Chemisch-bakteriolog. Laboratorium
Karlsruhe,
5 Seminarstrasse 5
Spezialität in 3550
Harn-, Blut-, Auswurf- u. Sekretuntersuchungen.

Strauss- u. Putzfedern färbt, reinigt und kräuselt aufs beste Färberei Ed. Printz.
2948

5 bis 30 Mk. tägl. Nebenverdienst f. alle Stände, dch. häusl. Tätigkeit, Schreibarbeit, Adressennachw., Vertretungen 2c. Näh. dch. **Erwerbszentrale in München.** 8788

Aufruf!

Mein Sohn, der **Bautechniker Hermann Bercht,** 21 Jahre, aus **Magdeburg,** hat seine elterliche Wohnung **seit Montag früh, den 11. Juli d. J.,** heimlich verlassen. Bitte **alle Behörden** sowie **Private,** denen der Aufenthalt meines Sohnes bekannt wird, denselben **unauffällig festzuhalten** und mich telegraphisch zu benachrichtigen. **Jedes Krankenhaus** sowie **jeder Arzt** werden gebeten evtl. Nachricht zu geben.

Erkennungszeichen sind:
1,67 m gross, sieht krank und blass aus, schwächlich gebaut, Haare blond mit Scheitel, Schnurrbart im Entstehen auch blond. Als Kopfbedeckung trägt er einen schwarzen, steifen Filzhut oder kreisrunden weissen Strohhut. **Entstehende Ausgaben werden vergütet.** 9016

Albert Bercht, Maurermeister, Magdeburg,
Kaiser-Wilhelmstrasse 13.

Baden-Baden.
Hôtel und Restaurant Petersburger Hof.
Nächst den **„Bad-Anstalten u. Anlagen“.** Infolge Umbaues mit jedem Komfort der Neuzeit ausgestattet. **Zimmer v. Mk. 2.—, Pension v. Mk. 6.—** an. Im Nebengebäude **„I. klassiges Bier-Restaurant“.** Diner von Mk. 1.50 ab. Billige Frühstücks- und Abendkarte.
8731 **F. Stambach,** Besitzer.

Hôtel Lehnis-Hornberg (Schwarzwaldbahn).
„Zur Post“
genießt seit langem den Ruf eines gediegenen Hauses mit ausgezeichneter Verpflegung! Schönste, freie Lage; mit allem Comfort ganz auf der Höhe der Zeit stehend! Veranda mit großem Garten. Remise für Autos. Pension.
3664 **Wilhelm Lehnis.**

Freiburg i. B. Hotel Roseneck,
mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Schönste Lage; nur 5 Minuten vom Hauptbahnhof. — Herrliche Aussicht. Großer Garten. — Elektrisches Licht. Mäßige Preise. — Hausdiener zu jedem Zug; Omnibus unnötig. — **Spezialität in offenen Markgräfler und Kaiserstühler Weinen.** 3027
Telephon 306. **Louis Meyer,** Eigentümer.

Bade- u. Luftkurort Niederbronn i. E.
Lithion-, arsen- und eisenhaltige Kochsalzquelle
eignet sich auch in den schwersten Fällen gegen Leber-, Nieren-, Magen- und Hämorrhoidalleiden, sowie katarrhalische Affektionen der Schleimhäute. — Bäder aller Art. — Kaltwasser-Heilanstalten. — Kurorchester. — Konversations- und Lesesaal. — Mineralwasserversand. Prospekte versendet 12305
Die städtische Badeverwaltung.

Miltenberg
am Main, in Bayern,
genannt:
„Die Perle des Mains!“

Erholungs- und Luftkurort mit prachtvoller Umgebung, Laub- und Nadelwälder mit herrlichen Spaziergängen **direkt** an der Stadt. Altertümer aus Germanen- und Römerzeit. Limes mit Römerschanze. Katholische und protestantische Kirchen u. Volksschulen, Progymnasium, Handelsinstitut und Mädchenpensionat. Hochquellwasserleitung und Kanalisation mit Schwemmsystem. Schwimm- und Badeanstalten für Damen- und Herren. Elektr. Zentrale. Keine Gemeinde-Umlagen, daher günstiger Niederlassungsort. 8864

Friedrichroda.
Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde. auch **Winterkurort,** Eisenbahnstation. **(Fichtennadel-, Sol- u. med. Bäder).** Frequenz 1903: 12147 Personen **excl.** Passanten. Auskunft und Prospekte kostenfrei. (12236) **Das Bade-Komitee.**

ST. GALLEN 673 M. ü. M. Prachtvolle Lage.
Herrliche Spaziergänge mit Aussicht auf **Säntiskette** u. **Bodensee. Wildpark** (Gemsen, Murmeltiere). Lohnende Ausflüge in die **Appenzeller** und **Toggenburger** Berge — Hauptsitz der **Stickerei-Industrie.** Berühmte **Stiftskirche** und **Stiftsbibliothek. Museum.** Textile Ausstellung im **Industrie- und Gewerbemuseum.** Ausgezeichnete Schulen. Handels-Akademie und Verkehrsschule. — Elektrische Trambahnen. 12373
Unentgeltliche Auskunft und illustrierte **Führer** durch das
Offizielle Verkehrsbureau St. Gallen Schützengasse 2 nächst d. Bahnhofe.
Eidgen. Schützenfest: 16. bis 28. Juli 1904.
Hotels: I. Ranges: Hecht, Walhalla.
II. Ranges: Bahnhof, Hirschen, Kinkelin, Schiff, St. Gallerhof.
Bahnhof-Buffet

Wohnungs-Anzeiger.

Zu vermieten:

1 Zimmer:
Douglasstraße 22
2 Stiegen hoch, ist ein Zimmer an einen feinen Herrn oder Dame zu vermieten. 7253

2 und 3 Zimmer:
Zu vermieten per sofort oder später:
Kronenstraße 3, Hinterhaus, 2 Zimmer und Zugehör, Mk. 200.—;
per 1. Oktober 1904:
Rüppurrerstr. 38, Hinterhaus, 2 Zimmer und Zugehör Mk. 160.—,
Zirkel 35, Hinterhaus, 3 Zimmer und Zugehör Mk. 290.—,
Uhlandstraße 2, 3 Zimmer und Zugehör Mk. 380.—
Näheres Kaiser-Allee 15 im Kontor. 3839

3 Zimmer:
Gartenstraße 18 ist im 2. Stock des Seitenbaues eine schöne 3 Zimmerwohnung (mit freier Aussicht) samt Zugehör auf 1. Oktober d. J. an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst oder Mathystr. 7, 3. Stock. 3900

4 Zimmer:
Kriegstraße 134 ist der 2. Stock mit 4 Zimmern, Bad, ferner Kammer im Dachstock, Garten, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 4. St. oder Stephanienstr. 76, Bureau. 3862

5 Zimmer:
5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, 3. Stock, geschl. Veranda, Balkon, Mans., Kammer, Keller 2c., in ruh. Hause u. bester Lage, wegen Versetzung auf 1. Oktober oder früher zu vermieten: **Karlstraße 102.** Näh. im 1. Stock. Straßenbahnhaltestelle Vorholzstr. 7248

Sophienstraße 122, 2. Stock, ist eine schöne 5 Zimmer Wohnung mit Badezimmer u. sonst. Zubeh. per sof. eventl. später preiswert zu vermieten. Offert. an die Exp. ds. Bl. unt. Nr. 7246.

5 und 6 Zimmer:
Kaiserstraße 101/103 sind 2 Wohnungen, 2 und 3 Treppen hoch, besteh. aus 5 und 6 großen Zimmern, Badezimmer, je 2 Kammern 2c., per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Christ. Oertel im Laden. 7244

6 und 4 Zimmer:
Wohnungen zu vermieten, von 6 Zimmern im 2. Stock, von 4 Zimmern im 4. Stock, der Neuzeit entsprechend, per 1. September resp. 1. Oktob. Näh. bei H. Pfeifer, Geibelstr. 1 oder Klauprechtstr. Nr. 37, Kontor. 3810

6 Zimmer:
Wohnung zu vermieten:
Schirmerstr. 1 ist die Wohnung im 2. Stock, enthaltend: 6 Z., Bad 2c., ev. Gartengenuß, per bald od. später zu vermieten durch 3873
K. Kornsand, Kaiserstr. 111.

7 Zimmer:
Westendstraße 29, 1 Treppe hoch, ist eine Herrschaftswohnung von 7 Zimmern mit Balkon, Speisekammer, Bad mit Einrichtung und sonstigem Zugehör, auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Einzusehen von 10—12 Uhr u. 3—5 Uhr. Näh. Sofienstr. 21 im 2. Stock. 7251

Bankhaus
Alfred Seeligmann & Co., 1954
Karlsruhe, Kaiserstraße 96.
An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
Einlösung von Coupons.
Kontrolle von auslosbaren Effekten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Diskontierung von Wechseln.
Umwechslung von ausländischen Banknoten, Geld 2c.
Ausschreibung von Checks Wechseln und Kreditbriefen.
Eröffnung von Konto-Korrent-Verbindungen.
Privattresore einzeln vermietbar.

Nächste Ziehung
Mannheim 25. Juli a. c. der Lotterie für die Bäckerausstellung mit Treffern von Mk. 5000.—, 1000.— W. u. s. w. Auf 50 Lose 1 Gewinn; erhältlich per Stück 1.— Mk., 11 Stück 10.— Mk., so lange Vorrat, nebst Porto und Liste zu 25 Pfg. bei 3855
Carl Götz,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe
und allen bekannten Losgeschäften.

Ich kaufe
gebrauchte Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. 1046
J. Levy, Markgrafenstr. 22.

Lohnender Nebenverdienst
für Damen, in guten Bürgers- und Beamten-Familien eingeführt, durch provisionsw. Vertretung eines gut renommierten Frankfurter Wäsche-Aussteuergeschäftes. Offerten unter **F. A. N. 376** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 9014

Existenz
Mit 200 Mk. kann sich tücht. Herr Existenz gründen. Eventl. Fixum. Off. an **Liebig & Co., Dresden.** 3892

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Biz in Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.